

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen in innerdeutschen Verlehr monatlich 1.76 RM. - Einzelnummern 10 Pf.
Grazioso Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Poststraße Wildbad. - Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad.
Postfachnummer 21174. - Postfachamt Wildbad. - Postfachamt 21174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 237.



Stadt und Land

Vor etwa vier Jahrzehnten kam die - inzwischen als barer Unsinn erkannte - Behauptung einer gewissen Richtung der Volkswirtschafts-Wissenschaft auf, Deutschlands Boden reiche nicht aus, um ein rasch sich vermehrendes Volk zu ernähren; der Gewerbestreit der Bürger, vor allem der Ausfuhrhandel mühten für Deckung des Fehlbetrags sorgen. So schossen die Fabriken in die Höhe, entwickelten sich die Städte zu immer gewaltigeren Gebilden, und ruhelos jagten sie die junge Kraft des Landes auf. Statt nach Amerika auszuwandern, drängten die Massen des jungen Volkvolks in die Steinmauern. Jedes neue Hunderttausend städtischer Einwohner wurde als eine Kulturerrungenschaft, als „moderner Fortschritt“ begrüßt. Jene Jahrzehnte industriell-kommerzieller Blüte waren so entwicklungsfröh und so selbstlicher, daß ihre Kinder auf den letzten Höhen der Menschheit zu wandeln wählten und in der deutschen Landwirtschaft eigentlich etwas Ueberwundenes, dem Untergang Geweihtes erblickten.

Schon vor dem Krieg hat indes gesunder Menschverstand mit beginnender Einsicht diesen Uebertreibungen entgegen gewirkt. Englands viel gerühmtes Beispiel schien doch nicht in allen Verbindungen ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragbar. Wenn England seine Landwirtschaft kaffblütig zugrunde gehen ließ, so gehörten ihm dafür die Meere, waren seine Verbindungen mit den Kornlammern und Fleischgründen der Welt unantastbar gesichert. Deutschland mit seinen immer gefährdeten Grenzen und seiner viel zu schmalen Seebasis durfte sich dem Inselreich nicht vergleichen. Der Krieg zeigte, wie berechtigt die Einwände der Vorsichtigen gewesen waren. Niemand von uns wünscht den Nachkommen eine neue Hungerblockade, und niemand wird deshalb leichtfertig den deutschen Acker ausgeben wollen. Vielmehr gilt es, seine Fruchtbarkeit und seine Leistungsfähigkeit aufs äußerste zu steigern. Der Städter hat, wenn auch unter Last und Leid, erfahren, was der benachbarte Bauer für die Lebensmittelförderung bedeutet, und der Bauer weiß seit den Kriegsjahren, wieviel Glanz und Sorge in den schimmernden Großstädten wohnt. Die Schlafsaftverbundenheit des Gesamtvolks ist uns allen wieder sehr deutlich eingepreßt worden. Stadt und Land sind seit dem Krieg in ein erträgliches Verhältnis zueinander gekommen.

Der Zug in die Stadt hat bereits in der Nachkriegszeit beträchtlich nachgelassen, aber noch immer lockt das Licht zu viele Motten an. Eine Beschränkung der Abwanderung aus den dörflichen Bezirken und den Landstädten ist zur Erhaltung unserer Agrarwirtschaft ebenso nötig wie ernsthafte, ehrliche Unterstützung der Siedlungsbestrebungen. Hier darf nicht dauernd gepfuscht und probiert, hier muß endlich nach festem Plan gearbeitet werden. Und was den Schutz der bodenständigen Landbevölkerung vor der Abwanderung in die großen Städte anbelangt, so wäre es wohl an der Zeit, zu erwägen, ob die Freizügigkeit auch der jüngsten Jugend unbedingt aufrechterhalten bleiben soll, und ob wir tatsächlich in alle Zukunft vom flachen Lande verlangen wollen, daß es aus seinen Mitteln deutsche Menschen großziehe, bis in die Jahre der Erwerbsfähigkeit hinein unterrichte und stark mache, um sie dann im Handumdrehen an die Niesenester zu verlieren. Besondere Anerkennung verdienen alle Bestrebungen, unsere uralte bäuerliche Kultur zu erhalten oder neu zu gründen, sie auf jeden Fall vor verhängnisvollen, alles gleichmachenden und ungesunden städtischen Einflüssen zu bewahren. Hierbei müssen wir alle mithelfen, und ganz besonders sollte sich der gebildete Städter dazu verpflichten fühlen, der überkommenen deutschen Erbgut treulich an seine Kinder weitergeben will. Deshalb sind die Bemühungen der Heimatbünde, die vornehmlich dem flachen Land gelten, reger Unterstützung wert, und es ist zu begrüßen, wenn die deutschen Mundarten, die Sprache unserer Dörfer, auch im Schrifttum und auf der Bühne gepflegt werden. Jede Schönheit der Heimat vorm Verblaffen zu behüten und in die Zukunft hinüberzutragen, ist Aufgabe der Stadt wie des Lands; hier finden sich die Herzen, hier eint sich das Volk, Liebe, bewundernde Liebe für deutsche Landschaft, Ehrfurcht vor den Schöpfungen unserer Großen, ob sie nun in Worten oder in Stein ragen; seines Verstandes für die gewachsene, kraftvoll schlichte Anmut des Bauernhauses - sie einen uns alle, sind die Plattform für gemeinsame, kerndeutsche Kulturbestrebungen.

Niemand weiß freilich, wie die wirtschaftlichen und politischen Dinge sich entwickeln werden. Es mag sein, daß wir uns noch weiter als bisher amerikanisieren, daß der städtische Geist weiter an Macht und Einfluß gewinnt. Geschichtliche Prozesse lassen sich nicht aufhalten. Doch gerade wenn diese Ueberzeugung leitet, gerade der muß die bedrohliche Einseitigkeit der rein städtischen Einstellung klar erkennen und mindestens eine Ueberhaftung des Tempus verhindern. Unsere Landwirtschaft wird nur solange leben und schaffenskräftig sein, als sie eine deutsche Landwirtschaft ist. Nun und nimmer läßt sich aus dem deutschen Bauernhof etwas wie eine Getreide- und Fleischfabrik machen, niemals wird der deutsche Bauer sich dem amerikanischen Farmer angleichen, der im Grund ein Großstädter ist, ein kauf-

Tagespiegel

Der Reichstagsabgeordnete Koch-Weber (Dem.) wurde am 12. Januar in Paris von Briand empfangen.

Die Berliner Studentenschaft beschloß mit sehr großer Mehrheit, die studentische Selbstverwaltung auch ohne die Anerkennung des Ministers Becker auf der bisherigen allgemeinen Grundlage fortzuführen. Der neugewählte Vorstand wurde beauftragt, baldigst Neuwahlen zur Studentenvertretung auszusprechen.

Der Papst empfing den König von Afghanistan und unterhielt sich mit ihm eine Viertelstunde. Der König stufte hierauf dem Kardinal Gasparri einen Besuch ab, der dann den Besuch im Grand Hotel erwiderte. Der Papst verlieh dem König die Kette des Ordens vom Goldenen Sporn, während der König dem Kardinal eine hohe afghanische Ordensauszeichnung verlieh. Am Nachmittag besuchte der König und die Königin von Afghanistan die St. Peterkirche und die vatikanischen Museen.

In einer Antwortnote an Briand lehnt der amerikanische Staatssekretär Kellogg die Beschränkung des Schiedsvertrags auf eine einzelne Nacht (Frankreich) und auf den Angriffskrieg ab.

Präsident Coolidge ist mit seiner Gattin und in Begleitung der Staatssekretäre Kellogg und Wilbur zum 6. amerikanischen Kongress in Havanna abgereist, der am Montag eröffnet wird.

männlich rechnender Beteiligter seiner Kundschaft, und nichts mehr. Wir wollen den ländlichen Besitz in seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit erhalten und dadurch der Stadt wie der gesamten Nation den unverbrauchten Lebensstrom bewahren. Hand in Hand, Schulter an Schulter können so Stadt und Land zu dem ihnen gesetzten Ziele gelangen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 13. Januar.

Der Landtag setzte heute die Haushaltsberatung fort und lehnte zum Kap. 2 Staatsministerium einen Antrag Pflüger (Soz.), die württembergische Gefandtschaft in München zu streichen, gegen die Stimmen von Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Deutsche Volkspartei ab. Abgelehnt wurde ferner ein komm. Antrag auf Aufhebung der württ. Vertretung im Reichsrat, der Gefandtschaften und Konsulate. Angenommen wurde dagegen der Ausschufantrag betr. Einschränkung der Teilnahme der Minister an Festlichkeiten.

Sodann wurde die Etatberatung bei den Kap. 64-73 (Wirtschaftsministerium) fortgesetzt.

Der Ausschuf beantragt: das Staatsministerium zu erlösen, die Schaffung eines gemeinsamen Ausschusses aus Vertretern des Landtags, des Innen- und des Wirtschaftsministeriums sowie der beteiligten Gemeinden und Amtskörperschaften zum Zweck der Beratung über die Gründung eines Zweigverbands für Besserung des Verkehrs in der Umgebung von Stuttgart anzuregen. Außerdem bewilligte der Ausschuf 17 000 Mk. als Beiträge für gemeinnützige Arbeitersekretariate.

Abg. Weimer (Soz.) begründet einen Antrag, die Beiträge an die gemeinnützigen Arbeitersekretariate auf 20 000 Mark zu erhöhen.

Abg. Stooß (BB.): Daß die württ. Regierung die Landwirtschaft einseitig bevorzuge, ist nicht richtig. Sie hat lediglich ihre Pflicht gegenüber dem Bauernstand getan, wie sie auch ihre Pflicht gegenüber den anderen Berufsständen erfüllt hat. Das Landleben ist kein menschenwürdiges Leben mehr. Um geringen Lohn muß man sich abrackern und abschänden. Man muß aber auch feststellen, daß die Leute in der Stadt, die ein luxuriöses Leben führen und allen Vergnügungen nachrennen, innerlich nicht zufriedener sind als die schwerarbeitenden Landwirte. Die Erhöhung der Steuerlast bei der Einkommen- und Umsatzsteuer ist ein Skandal. Unter diesen Umständen darf man es dem Bauern nicht übernehmen, wenn er gegen die neue Besoldungsordnung ist. Die Bauern verlangen, daß die Beamtengehälter auf der Grundlage der Preise für landwirtschaftliche Produkte aufgebaut werden. Es ist kein Zweifel, daß infolge der Ausgestaltung der Erwerbslosenfürsorge viele Arbeitskräfte vom Land in die Stadt gegangen sind. Die Fürsorge darf nicht so weit gehen, daß den betreffenden die Verantwortung für ihre Existenz abgenommen wird (Widerpruch links).

Abg. Roth (Dem.): Die Rede des Staatspräsidenten ist von seiner Presse geradezu verhimmelt worden, was seine Cäsarenallüren noch steigern wird. Ein Redner der Rechten erklärte in Stuttgart, die Industrie möge ihren Export obauen und sich auf den Inlandsmarkt beschränken. Wir können aber unsere Handelsbilanz nur durch Export verbessern. Die Landwirtschaft soll Zollschutz bekommen, aber er muß angemessen sein. Ausreichend ist er in der Vorkriegshöhe bezüglich der Geldbewertung. (Zuruf rechts: Das ist Ihre Meinung nur vor den Wahlen).

Abg. Schweizer (BB.): Die Entschädigungen für die Enteignung bei den Bahnbauarbeiten in Eutingen sind ungenügend. Die Reichsbahngesellschaft ist eine internationale Erwerbsgesellschaft mit unbeschränkter Rücksichtslosigkeit geworden.

Abg. Dr. Mauthe (Dem.): Das alte Postamt in Schwemlingen steht seit 2 Jahren leer, weil die Oberpostdirektion zu hohe Mietzinsen verlangt. Die württ. Regierung sollte nicht nur politische, sondern auch kleinere wirtschaftliche Belange des Landes beim Reich vertreten.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Reichinger (BB.) werden die Weiterberatungen auf morgen vertagt.

Neueste Nachrichten

Abschiedsgeßuch Dr. Geylers

Berlin, 13. Jan. Wie verlautet, hat Reichswehrminister Dr. Geyler sein Rücktrittsgeßuch eingereicht. Bisher hat aber weder das Reichskabinett noch der Reichspräsident dazu Stellung genommen. In politischen Kreisen weist man auf die Schwierigkeiten hin, die einer Neubefehlung des Reichswehrministeriums in diesem Augenblick im Weg stehen, da niemand weiß, wann die parlamentarische Lage eine Veränderung erfahren kann. Unter diesen Umständen wird es als eher möglich bezeichnet, daß dem Reichswehrminister, der sein Abschiedsgeßuch mit Gesundheitsrücksichten begründet hat, ein kurzer Erholungsurlaub bewilligt wird. Das Reichskabinett hält heute nachmittag eine Besprechung ab.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 13. Jan. In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 v. H., während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 v. H. zunahm (von 121 800 auf 151 500). In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000 oder um 25,4 v. H., die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30 400 auf 34 400 oder um rund 13 v. H.

Wechsel in der Leitung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse

Berlin, 13. Jan. Der preussische Finanzminister hat den langjährigen Präsidenten des Vorstands der Zentralgenossenschaftskasse, Geh. Finanzrat S e m p e r, außer Dienst gesetzt und die Leitung dem Rechtsanwält Klepper übertragen.

Feiertagsänderung in Braunschweig

Braunschweig, 13. Jan. Die vorige bürgerliche Regierung hatte im Jahr 1925 den nach der Revolution abgeschafften Bußtag wieder zum gesetzlichen Feiertag erhoben. Die kommunistische Fraktion, die mit den Sozialdemokraten die Mehrheit im neuen Landtag hat, hat nun den Antrag eingebracht, den Bußtag wieder zum Werktag zu machen und dagegen den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären.

Anhalt will zum Reich

Dessau, 13. Jan. Im Haushaltsausschuf des anhaltischen Landtags wurde das Aufgehen des Landes im Reich erörtert. Der Erstminister Weist (Soz.) führte aus, man dürfe sich zwar keiner Täuschung darüber hingeben, als ob die Verwaltung rascher und billiger würde, wenn Anhalt seine Selbständigkeit aufgebe, das Gegenteil werde der Fall sein. Der Beweis dafür sei die Steuerverwaltung, die jetzt, seit sie in den Händen des Reichs ist, umständlicher und erheblich teurer sei als früher, wo die Gemeinden und Landesstaaten die Arbeit verrichteten. Trotzdem trete er für das Aufgehen Anhalts im Reich ein, weil die Einzelstaaten aufhören müßten. Nur die süddeutschen Staaten stellen dem Einheitsstaat Widerstand entgegen. Es wurden dann Anträge eingebracht, daß Anhalt für den Einheitsstaat sich erkläre und im Reich aufgehen wolle.

Der Sachlieferer-Schwindel

Paris, 13. Jan. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, sind gestern in Paris zwei weitere Hausfuchungen erfolgt. Es handelt sich um einen gewissen D a u l und den Vorsitzenden der Getreidehändlerkammer, B e n e d i c t. Nach dem „Matin“ sind wegen Betrugereien bei Hopfenlieferungen im Elsass eine ganze Reihe von Hausfuchungen vorgenommen worden. Es soll sich um 8000 Doppelzentner Hopfen handeln, dessen Qualität außerordentlich gering gewesen sei und der höchstens einen Kaufwert von 25 Mark für den Doppelzentner gehabt habe, während der Hopfen bis zu 600 Mark bei einer Provision von 540 Franken für den Doppelzentner in den Rechnungen aufgeführt worden sei.

Industriefriedenskonferenz in London

London, 13. Jan. Gestern begann hier eine Konferenz von Vertretern der englischen Industrie und des Hautrats der Gewerkschaften. Erstere vertreten ein Kapital von 20

Milliarden Goldmark, die Gewerkschaftsführer vertreten 4300 000 Arbeiter. Der Vorsitzende, der Großindustrielle Sir Alfred Mond, schlug in seiner Eröffnungsrede die Erörterung industrieller Betriebsweisen und Anpassungen bzw. Verschmelzungen vor, ferner Besprechung von Arbeiterfragen, die sich aus der Ausschaltung von Arbeitern durch neue technische Erfindungen ergeben, weiter die Fragen der Pensionen, Wohnung, Wohlfahrt, der Arbeitslosenversicherung, der industriellen Erziehung, der Vermeidung von Lohnkämpfen u. a. Die Unternehmer und die Gewerkschaften bildeten je einen Ausschuss zur Vorberatung dieser Fragen.

2500 Millionen Dollar wird die zu erbauende amerikanische Schlachtschiffklasse kosten

Washington, 13. Jan. Marine-Sekretär Wilbur teilt mit, daß die Kosten des Flottenbauprogramms für Schlachtschiffe (u. a. 25 Kreuzer zu je 1000 T.) etwas über 2500 Millionen Dollar betragen werden, die sich auf 20 Jahre verteilen. Die jährliche Ausgabe werde sich auf etwa 129 Millionen belaufen.

In England ist man darob unberechtigtweise entsetzt, weil man da nicht mehr mitmachen kann. Die Engländer hätten sich aber selbst fagen können, daß die Vereinigten Staaten die Weltmachtstellung, die der Verband ihnen mit dem Weltkrieg in die Hände gespielt hat, um keinen Preis mehr aus der Hand geben werden.

Württemberg

Stuttgart, 13. Jan. Verwaltungsbericht der Stadt Stuttgart vom Jahr 1927. Die Gesamt-schuld betrug Ende Dezember 1927 rund 45 Mill. Reichsmark, davon waren rund 2 Millionen Mark schwebende Schuld bei der Städtischen Girokasse und rund 43 Millionen Reichsmark fundierte Schulden. Nach der Stuttgarter Aufwertungsregelung wird für 1000 M. Altbesitzanleihe eine Ablösungsanleihe im Einlösungswert von 200 Mark mit einem heutigen Kurswert von 125 Mark gewährt, während bei der gesetzlichen Normalregelung für 1000 Mark Altbesitzanleihe eine Ablösungsanleihe mit einem Einlösungswert von nur 125 Mark und einem heutigen Kurs von schätzungsweise 65 Mark jugestellt würde.

Das Gemeinwesen befand sich in fortschreitender Aufwärtsentwicklung. Geheimrat Dr. Bruckmann hat aus Befriedigung über die Werkbündausstellung dem Gemeinderat einen nach einem 100 Jahre alten Modell gearbeiteten prachtvollen silbernen Pokal als Stiftung für den städtischen Silberbeschaffungsamt gesandt. Die Kraftwagenliniengesellschaft wird eine neue Linie Stöckach-Prag einrichten und außerdem einen regelmäßigen Betrieb zum Waldfriedhof demnächst aufnehmen. Durch die Förderungsmagnahmen der Stadt und der Wohnungskreditanstalt sind im Jahr 1927 rund 2000 neue Wohnungen geschaffen worden. Der Fleischverbrauch hat sich von 52,5 auf 55,3 kg pro Kopf der Bevölkerung erhöht. Das Bad in Heselach wird Anfangs 1929 eröffnet werden. Beim Fürsorgeamt ist die Gesamtzahl der Unterhaltungsbesuche von 80 681 im Jahr 1926 auf 97 000 im Jahr 1927 gestiegen. In den Fürsorgeanstalten waren 1009 Personen gegen 1112 im Vorjahr untergebracht. Der Gasverbrauch ist von 59 Millionen auf 66 Millionen Kubikmeter gestiegen. Im Großkraftwerk Mänster hat die Tageserzeugung zum erstenmal 500 000 kWh überschritten, 19 Kilometer Straßenlänge wurden mit elektrischer Beleuchtung neu versehen. Die Frage des Neubaus einer weiteren leistungsfähigen Wasserversorgungsanlage im Schwarzwald drängt zur Entscheidung.

Stuttgart, 13. Jan. Feststellung mangelhafter Ausföhrung der Fleischbeschau. Wird bei einer Nachuntersuchung eingeföhrten Fleisches die mangelhafte Ausföhrung der am Schlachtort vollzogenen ersten Beschau festgestellt, so hat nach einem Erlaß des Innenministeriums die Ortspolizeibehörde des Feststellungsortes alsbald das Oberamt zu benachrichtigen. Dieses hat, sofern der Ort der ersten Beschau in einem anderen Oberamtsbezirk liegt, das zuständige Oberamt zu verständigen. Hat die mangelhafte Beschau an einem außermürttembergischen Ort stattgefunden, so ist vom Oberamt dem Ministerium eine Tatbestandsaufnahme beschleunigt vorzulegen. In allen besonders eiligen Fällen (z. B. bei Fleischvergiftungen) hat die Ortspolizeibehörde des Feststellungsortes diejenige des Schlachtorts auch unmittelbar in Kenntnis zu setzen.

Die konfessionellen Verhältnisse bei der Stellenbesetzung in Stuttgart. Auf eine Anfrage des demokratischen Gemeinderatsmitglieds H o s a d e r teilte die Stadtverwaltung mit, daß im Vergleich zum Stand vom 1. April 1916 bei den männlichen Beamten keine wesentliche konfessionelle Verschiebung eingetreten sei, dagegen sei die Zahl der katholischen weiblichen Beamten gestiegen. 1927 war der Stand so: männlich 81,5 v. H. evangelisch, 18,6 v. H. katholisch; weiblich 85,6 v. H. evang., 13,3 v. H. kath.

Die Baukosten der Weihenstepfiedlung (sog. Werkbündausstellung) beliefen sich alles in allem auf 1 492 000 Mark, wodurch die bisher bewilligten Kosten um 42 000 Mark überschritten wurden. Der Gemeinderat bewilligte die Nachforderung in der Hoffnung, daß die Summe durch den von der Reichsforschungsgesellschaft in Aussicht gestellten Beitrag gedeckt werden könne.

Lehrberechtigung. Dem Regierungsbauinspektor Hans Seytler in Stuttgart ist die Lehrberechtigung für das Lehrgebiet Innenausbau an der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden.

Gefährter Einbrecher. Der 33 J. a. verh. Wirtschaftsassistent Richard Beer, der schon vorbestraft ist, wurde Anfangs Dezember v. J. in Hornberg festgenommen. Er hatte sich dort als Oberleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer ausgegeben. Auch in anderen deutschen Städten ist er mit falschem Namen aufgetreten und hat vor allem in letzter Zeit im Nagold- und Enztal Laden- und Wirtschaftseinbrüche begangen. Insgesamt handelt es sich um 40 Fälle, bei denen Beer eine Beute von etwa 2000 Mark machte.

Vom Tage. Am Mittwochabend hörte man in der Neudlinstraße eine heftige Explosion. Eine Bettkassette, die verschlossen aufs Gas gestellt worden war, zerplatzte und zertrümmerte Fenster und Türen vollständig. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Anwohner sind nicht wenig erschrocken, da sie eine Gasexplosion vermuteten.

Aus dem Lande

Mainhardt, 13. Jan. Industrieniederlassung. Hier beabsichtigt sich ein Industrieunternehmen niederzulassen. Gesucht werden zirka 100 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Münchlingen O. Leonberg, 13. Jan. Sturm Schaden. Der letzte Sturm hat unseren „Waldkönig“, den schönsten Baum in unseren Wäldungen, eine prächtige Weisstanne von 30 Meter Höhe und 1½ Meter Durchmesser am Boden, enturzelt. Sie ergab auf 20 Meter Höhe 11 Festmeter und der Rest 120 Wellen Reis.

Kirchhausen O. Heilbronn, 13. Jan. Maul- und Klauenseuche. Die von den Landwirten so gefürchtete Maul- und Klauenseuche ist hier in drei Ställen festgestellt worden. Es wird vermutet, daß sie durch Händler eingeschleppt wurde.

Ebingen, 13. Jan. Skalpierz und getöbtet. In der Korsett- und Trikotsfabrik von Wilhelm Keller erfasste beim Fensterputzen in der Nähe einer Transmiffion der Treibriemen die Haare eines 15jährigen Mädchens, Emma Dehler aus Lausen a. C., wobei der unglücklichen die ganze Kopfbaut bis zu den Augenhöhlen abgerissen wurde, auch hat sie innere Verletzungen erlitten. Die Bedauernswerte ist im hiesigen Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen.

Kleinleinsingen O. Göppingen, 13. Jan. Den Verletzungen erlegen. Der in der Nacht zum Sonntag mit noch einem Kollegen in der Stuttgarter Straße überfahrene Jakob Loos von Gerstetten ist den erlittenen schweren inneren Verletzungen am Montag im Bezirkskrankenhaus erlegen.

Auendorf O. Göppingen, 13. Jan. Führerschein entziehung. Im Zusammenhang mit dem Autounfall an der Degginger Pulvermühle im September v. J. wurde jetzt durch Beschluß des Bezirksrats dem Eugen Krapf von hier wegen unzuverlässigen Fahrens der Führerschein auf die Dauer von 1 Jahr entzogen.

Marktstufenau O. Crailsheim, 13. Jan. Brand in der Kindertretungsanstalt Tempelhof. Abends ist in einem Scheunen- und Stallgebäude der Kindertretungsanstalt Tempelhof ein Brand ausgebrochen, dem das ganze wertvolle Gebäude zum Opfer gefallen ist. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehren von Marktstufenau und Waldmann haben rasch und erfolgreich eingegriffen, so daß das Ueberpringen des Feuers auf eine gefährdete Scheune verhindert werden konnte. Man vermutet Brandstiftung durch zwei kurz vor Ausbruch des Brands entlaufene Jöglinge.

Mariätkappel O. Crailsheim, 13. Jan. Unfall. Der 46 J. a. verh. Holzhauer Wilhelm Keu von Heselhof ist auf der Fahrt zur Arbeitsstätte im Walde so unglücklich vom Fahrrad gestürzt, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Amrichshausen O. Künzelsau, 31. Jan. Verber der Fremdenlegion. Am 6. Jan. wurde ein junger Mann von Amrichshausen, der sich auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte befand, abends auf der Straße Amrichshausen-Künzelsau von einem Auto zum Mitfahren eingeladen. Die Besitzer des Autos wollten ihn nach Haus fahren, doch weigerte sich der junge Mann, darauf einzu-gehen, und sagte, er könne die kurze Strecke vollends zu Fuß gehen. Nachdem die Autofahrer noch fragten, ob der Mann jeden Abend diesen Weg zurücklege, öffneten diese plötzlich den Wagenklap und vier Mann stiegen aus, um sich des jungen Mannes zu bemächtigen, der nun eilends die steile Böschung der Weinberge hinab stoh; die Entführer verfolgten den Fliehenden und suchten mit der Taschenlampe nach ihm. Wie durch ein Wunder entkam der junge Mann seinen Verfolgern, in denen man Verber für die französische Fremdenlegion vermutet.

Tübingen, 13. Jan. 70. Geburtstag. Stadtpfarrer G. Sautter konnte in voller Gesundheit und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Der Geistliche, der am 1. Dezember in den wohlverdienten Ruhestand trat, steht heute noch bis zur Wiederbesetzung der Stelle im Dienste der Spitalkirkengemeinde.

Indelhausen O. Münsingen, 13. Jan. Masern. Nachdem in unserer Nachbargemeinde Münsdorf die Masern losgebrochen sind, treten die Masernerkrankungen bei den hiesigen Kindern in solchem Maß und mit solcher Schnelligkeit auf, daß innerhalb 2 Tagen die Schülerzahl von 53 auf 10 gesunken ist.

Wain O. Laupheim, 13. Jan. Truppenübungen. Anfangs der Woche herrschte in unserem Ort reges militärisches Leben. Die Truppen des Standorts Ulm hielten am Montag und Dienstag eine größere Uebung, verbunden mit Flußübergang, in der Gegend zwischen Weihenstepf-Laupheim ab. Dabei war auch unser Ort stark mit Truppen belegt. Die Truppen wurden mittelst Kraftwagen wieder in ihre Garnison zurückbefördert.

Waldsee, 13. Jan. Tödlischer Ausgang. Der bei dem Autounfall verunglückte 19 J. a. Karl Raab ist seinen Verletzungen erlegen.

Ravensburg, 13. Jan. Brandwunden. Im Josefs-haus wollte mittags ein junges Mädchen auf ihrem Zimmer mit einem Spiritusapparat etwas warm machen. Es kam dabei dem Apparat zu nahe und zog sich nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht und am Kopf zu. Das Zimmer selbst fing auch Feuer, dieses wurde aber von einer herbeieilenden Schwester rasch gelöscht.

Aus dem Allgäu, 13. Jan. In der Argentertrun-ten. Der 14 J. a. Sohn Markus des Landwirts Joseph Kappeler von Sibratshofen brachte mit dem Einmännlerfuhrwerk Milch von Sibratshofen nach Wilhams. Bei der Argenterbrücke scheute das Pferd und ging mit dem Fuhrwerk in die hochgehende Argen. Der Knabe wurde vom Wagen geschleudert und von den Fluten fortgetrieben. Die Leiche wurde zwei Km. unterhalb der Brücke in einer Mulde gefunden.

Ulm, 13. Jan. Vom Münster. Mit dem Abbruch des großen Gerüstes vor dem Hauptportal des Münsters wurde begonnen. Die Figuren wurden vollständig erneuert, ebenso das Kupferdach.

Der Landwirt Karl Haubmann, der am letzten Samstag abend am Blanken zwischen seinem Fuhrwerk und einem Lastkraftwagen eingeklemmt wurde, ist Dienstag abend an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben. Er war in Pfuhl anständig, erreichte ein Alter von 46 Jahren und hinterläßt eine Frau mit 5 unmündigen Kindern.

Der Inhaber einer Neu-Ulmer Privatbank hatte sich vor einigen Tagen aus Neu-Ulm entfernt, wobei er fast sämtliche ihm anvertraute Depots mitnahm. Die Schulden sollen 80 000 Mark betragen. Der Bankier hat sich nun der Staats-anwaltschaft Memmingen gestellt, nachdem das Strafverfahren bereits eingeleitet worden war. Neu-Ulmer Bürger sollen nur in ganz wenigen Fällen geschädigt sein.

Friedberg O. Saulgau, 13. Jan. Der 7. Sohn. An-läßlich der Geburt des 7. Sohnes ist den Eheleuten Josef

Wichelberger von hier der Glückwunsch der württ. Staats-regierung durch den Staatspräsidenten ausgesprochen worden nebst der üblichen Ehrengabe von 20 Mark.

Sigmaringen, 13. Jan. Todesfall. Graf Brühl, von 1899-1919 Regierungspräsident in Sigmaringen, ist in Freiburg i. Br. gestorben.

Beschleunigter Bau des LZ. 127

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß der neue „Zep-pelin“ schon Anfangs Mai fertiggestellt sein und nach einigen Probefahrten im August seine Reise über das Atlantische Meer nach Nord- und Südamerika, womöglich ohne Zwischenlandung, antreten werde. Nach Nordamerika rechnet man mit einer Fahrtdauer von 60-80 Stunden, je nach den Bitterungsverhältnissen, nach Buenos Aires (Argen-tinien) mit 90 bis 100 Stunden. Durch die Verwendung eines neuen Gases wird das tote Gewicht des Luft-schiffs um mindestens 600 Zentner geringer sein als es mit dem bisherigen Gas wäre. LZ. 127 hat einen Gasinhalt von 105 000 Kubikmeter. Zur ersten großen Fahrt sind auch ausländische Fachleute, besonders Amerikaner, eingeladen. Später ist eine Fahrt um die Welt mit 2 bis 3 Zwischenlandungen geplant, falls das nötige Geld zusammenkommt. Das neue Luftschiff soll deutsches Nationaleigentum bleiben, aber für bestimmte Fahrten vermietet werden, zunächst vor-aussichtlich an Spanien. In dem Luftschiff ist absichtlich jeder Brunt vermieden. Das in den Bau hineingesteckte Geld ist durch Versicherungen sichergestellt.

Die englische Absicht, mit ihrem Riesenflugzeug R. 100 dem deutschen Luftschiff zuvorzukommen, würde somit durch-kreuzt.

Baden

Pforzheim, 13. Januar. Für die durch die Wahl Dr. Bührers zum Bürgermeister in Dresden freigewordene zweite Bürgermeisterstelle hier haben sich bekanntlich trotz hoher Anforderungen - Befähigung zum Richteramt - 106 Bewerber gemeldet. Die politischen Rathhausparteien haben nun zur Sach-Stellung genommen und auch die zu-ständige Kommission wurden 6 Kandidaten zur engeren Wahl gestellt. Wie wir vernehmen, wird die Sozialdemo-kratie ihren früheren Anspruch auf die Besetzung des er-ledigten Postens mit einem Parteigehöriigen unbedingt aufrecht erhalten.

Heidelberg, 13. Jan. Bekanntlich hatte vor einigen Mo-naten die Polizeidirektion ein Haus in der Schlierbacher Landstraße mit Blausäure ausräumen lassen, weil sich dort der Messingkäfer eingenistet hatte, dem man eine fast un-geheuerliche Gefährlichkeit angedichtet hatte. Jetzt wurde einwandfrei festgestellt, daß der Messingkäfer sich nun in der Polizeidirektion selbst, und zwar im Einwohnermelbeamten, eingestellt hat.

Sttlingen, 13. Jan. Der am Samstag durch einen Sturz von seinem Fuhrwerk verunglückte Karl Kühn ist im Kran-kenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Billingen, 13. Jan. In der Frühe zwischen 6 und 7 Uhr wurde an dem Steuereinnahmer Konrad Haufer in Ried-böhringen ein Raubüberfall verübt, der jedoch mißglückte. Den mit einer Gesichtsmaske ausgestatteten Tätern fiel nichts in die Hände, sie konnten unerkannt entkommen.

Pfalkendorf, 13. Jan. In den Altheiligenberger fürst-lichen Wäldungen wurde beim Holzfällen der 19jährige Josef Stühler aus Leustetten von einem Stamm so zu Boden ge-schlagen, daß er tot liegen blieb.

Heiligenberg, 13. Jan. Tödlischer Unfall. Beim Holzfällen in den fürstlichen Altheiligenberger Wäldungen wurde gestern vormittag der 19 J. a. Josef Stühler aus Leustetten von einem Stamm erfasst und zu Boden gedrückt. Der Verunglückte konnte von seinen zwei Mitarbeitern nur als Leiche von der Last befreit werden.

Säckingen, 13. Jan. Bei Vornahme von Reparaturen an Leitungen kam der Oberleitungsmonteur Karl Witz in Schopfheim, auf dem Oberleitungswagen stehend, einem Leitungstrom zu nahe, der kurz vorher mit Strom ein-geschaltet worden war, und wurde auf der Stelle getöbtet.

Notales.

Wildbad, den 14. Januar 1928.

Die Weihnachtsfeiern dieses Winters gehen mit der morgen nachmittag 2 Uhr in der Turn- u. Festhalle statt-findenden Weihnachtsfeier der Eisenbahner-Obmannschaft zu Ende. Wenn sie auch an den Geldbeutel derjenigen, die aus geschäftlichen oder anderen Gründen bei mehreren Ver-einen Mitglied sein müssen, mancherlei Anforderungen stellen, so kann und muß doch gesagt werden, daß andererseits auch viel Schönes und Gutes geboten war und unsere einheimischen musikalischen, gesanglichen und darstellerischen Kräfte reichlich Gelegenheit hatten, sich zu üben und der Einwohnerschaft genussreiche Stunden zu bereiten. Ihnen allen sei nochmals herzlich Dank gesagt mit einem „Auf glückliches Wiedersehen im nächsten Winter!“ - Und nun wünschen wir der Eisenbahner-Obmannschaft nochmals für morgen einen recht zahlreichen Besuch.

Frühlingsboten. An verschiedenen Orten des Landes sind Staren gesehen worden, die, wohl durch die milde Witte-rung angelockt, aus dem warmen Süden zu uns „rückge-kehrt“ sind. In den sommerlichen Tagen zeigen die Sträu-cher schon Knospenansätze. Ueber dieses frühzeitige Erwachen der Natur ist der Landmann nicht besonders erfreut.

Erhöhung der Bahnarzgebühren. Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab ist das Kopfpauschale für die behandelnde Tätigkeit der Reichsbahnärzte von 8 RM. auf 10 RM. er-höhrt worden. Für Unfallgutachten ist vom gleichen Zeitpunkt ab der Betrag von 8 RM. (bisher 6 RM.) und 3 RM. (bis-her 3 RM.) zu zahlen.

Jugend und Zukunft

Noch selten war die Jugend so von allen Seiten umwor-den, wie in unserer Zeit. Verbände, Klubs, Parteien, Welt-anschauungsgemeinschaften, religiöse Gruppen, kurzum, wet-für Bestrebungen irgend welcher Art Boden und Bestand in unserem Volk gewinnen will, macht sich an die Jugend. Das gemeinsame Lösungswort all dieser Wettbewerber lautet be-kanntlich: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Ein kluges Wort - nur daß die Jugend selber, bei der doch letzt-lich die Entscheidung liegt, es leidenschaftlich ablehnt. Sie